

ÖPU 4 you

Gymnasium
NIEDERÖSTERREICH



©Eva Teimel

Ein starkes Gymnasium kann man wählen

Stimmzettel
Personalvertretungswahl
27./28. November 2024
ÖPU-AHS FCG
Team Eva Teimel



göd.fcg.ahs

#wirschauenaufdich





Meine Versicherung

Weihnachtsputz
mit der ÖBV



ÖBV Service
kostenlos und
unverbindlich

Entstauben Sie Ihre Versicherung!

Kümmern Sie sich jetzt um Ihren Versicherungsputz.

Einsparungspotentiale nutzen und Weihnachtsfreude schenken.

Wir sind für Sie da: 059 808 | service@oebv.com | www.oebv.com

Mit der ÖBV durchs Leben.

Inhalt

Schüler:innen aus den Gymnasien sind die Hauptzielgruppe für unsere Universitäten

Die Vorsitzende im Gespräch mit Univ.-Prof. Dr. Heinz Faßmann

Seite 4

Unsere Forderungen an die neue Bundesregierung

Seite 6

Wir schauen auf dich...

Mag. Georg Stockinger

Seite 8

Junge Quereinsteiger berichten

Seite 10

Medienecho

Seite 14

Wir sind Botschafterschule des Europäischen Parlaments!

Mag. Renate Kolm

Seite 16

Das Wort aus dem Konferenzzimmer

Seite 17

Buchtipps

Seite 18

Editorial



© Christian Streili

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Sie halten nun die neueste Ausgabe der ÖPU4you in Händen, die in großen Teilen der bevorstehenden Personalvertretungswahl am 27. und 28. November gewidmet ist. Eine wichtige Wahl, bei der die Entscheidung getroffen wird, wer sich als starke Stimme für die Anliegen der Kolleg:innen und für das Gymnasium einsetzen wird.

Wenn man auf die bundespolitische Ebene und die Koalitionsverhandlungen blickt, ist klar: Mit der Forderung nach der Beibehaltung eines differenzierten Schulsystems ist die ÖPU/FCG die einzige Wählergruppe, die eine Konstante in unruhigen Zeiten darstellt. Lesen Sie in dieser Ausgabe auch von unseren weiteren Forderungen an die zukünftige Regierung, lernen Sie die Spitzenkandidat:innen der Bundesländer kennen, erfahren Sie Spannendes über zwei Quereinsteiger und lesen Sie mein Interview mit dem ehemaligen Bildungsminister Dr. Heinz Faßmann, für den das Gymnasium ein wichtiger Baustein in der österreichischen Bildungslandschaft ist.

Ihre

eva.teimel@oepu.at

Verleger:

Förderverein f. e. differenzierte Allgemeinbildung,
2340 Mödling, Weißes Kreuz-Gasse 14

Chefredaktion:

Mag. Eva Teimel
Weißes Kreuz-Gasse 14
2340 Mödling

Für namentlich gezeichnete Artikel übernimmt
der Verfasser die Verantwortung.
Satz- und Druckfehler vorbehalten.

Gestaltung/Produktion:

mentor communications Werbeagentur GmbH

Anzeigenverwaltung:

Mag. Helmut Jantschitsch,
email: helmut.jantschitsch@my.goed.at

Offenlegung gemäß Mediengesetz-Novelle (§ 25 Abs 2 MedienG neue Fassung)

Der „Förderverein für eine differenzierte Allgemeinbildung“ (ZVR-Zahl 711186932) ist in seiner Tätigkeit nicht auf Gewinn ausgerichtet. Ziel jeglicher Vereinstätigkeiten ist die Erhaltung und Weiterentwicklung eines qualitativ hochwertigen, differenzierten Schulsystems in der Republik Österreich. Vereinsobfrau ist Mag. Eva Teimel, ihr Stellvertreter ist Mag. Dr. Eckehard Quin.

Die ÖPU (Österreichische Professoren Union) ist eine Interessengemeinschaft von drei Organisationen (FCG, ÖAAB, VCL), deren Prinzipien und grundsätzliche Anliegen im schulpolitischen Geschehen eine gemeinsame Basis bilden: Die drei Organisationen arbeiten unabhängig voneinander – jedoch im Sinne der sie in der ÖPU verbindenden Zielsetzungen. Die ÖPU bildet mit ihrer Arbeit ein Netzwerk, das der Kollegenschaft optimale Betreuung in ihrem Berufsleben zukommen lässt. Die Unterstützung der ÖPU bedeutet keine parteipolitische Positionierung, sondern ist Ausdruck der Förderung einer Interessenvertretung, die zum differenzierten Schulwesen steht und in ihm die AHS durch kontinuierliche Weiterentwicklung auf Erfolgskurs halten will.

Website: www.oepu.at

Redaktionsschluss der nächsten Nummer: 25. Jänner 2025

Ihre Beiträge erbitten wir rechtzeitig per email an: helmut.jantschitsch@my.goed.at

Schüler:innen aus den Gymnasien sind die Hauptzielgruppe für unsere Universitäten

Die Vorsitzende im Gespräch mit Univ.-Prof. Dr. Heinz Faßmann



Eva Teimel: Sie haben vier Jahre lang als Bildungsminister die Geschicke der österreichischen Schule gelenkt und waren aber vor allem mit Corona beschäftigt. Somit sind sicher viele Ihrer Vorstellungen und Pläne für eine sinnvolle Weiterentwicklung von Schule hintangestellt worden. Ich beziehe mich jetzt ganz konkret auf das Gymnasium: Was hätten Sie in Bezug auf die Zukunft des Gymnasiums in Gang gesetzt, wenn Sie ohne Corona im Amt gewesen wären?

Heinz Faßmann: „Was wäre, wenn“-Fragen sind schwer zu beantworten. Ich sehe es lieber umgekehrt. Bei allen Belastungen, die die Coronazeit mit sich gebracht hat, wurde auf der anderen Seite auch viel Neues angestoßen. Die Digitalisierung der Schulen wäre nicht so schnell über die Bühne gegangen, wenn nicht alle Schüler:innen auf einmal im Homeschooling gesessen wären. Das Angebot an digitalen Unter-

richtsmaterialien wurde systematisiert, auch um Selbstlernprozesse verstärkt in Gang zu setzen. Und mit der Einrichtung der Sommerschule wurde den Kindern und Jugendliche eine Möglichkeit geboten, Versäumtes nachzuholen, ihre Deutschkenntnisse zu verbessern und gleichsam aufgewärmt in das nächste Schuljahr zu starten.

ET: Gerade jetzt gibt es ja wieder große Diskussionen um die Einführung der gemeinsamen Schule der 10- bis 14-Jährigen oder der Verlängerung der Volksschule auf sechs Jahre, quasi eine Prolongierung der Gesamtschule Volksschule. Wie definieren Sie persönlich die Rolle des Gymnasiums im österreichischen Bildungssystem?

HF: Diese Diskussion begleitet uns seit vielen Jahrzehnten und sie ist in einem gewissen Sinn ermüdend. Wie auch immer: Wir werden sehen, welche Schwer-

punkte die neue Regierung in der Bildungspolitik setzt. Für mich als Vertreter der Wissenschaft sind die Schüler:innen, die vom Gymnasium kommen, ob Lang- oder Oberstufenformen, die Hauptzielgruppe für unsere Universitäten und wir müssen darauf achten, dass sie ohne Brückenkurse gleich in das Studium einsteigen können. Dahingehend bedaure ich es auch, dass das vorwissenschaftliche Arbeiten am Gymnasium künftig eine kleinere Rolle spielen soll. Gerade heute wäre es wichtig, das wissenschaftliche Denken zu verstehen, Thesen aufzustellen, empirisch sauber zu arbeiten, richtig zu zitieren, Quellen zu prüfen und die gewonnenen Ergebnisse reflektiert zu vermitteln.

ET: Gymnasien müssen sich oft den Vorwurf gefallen lassen, sie bereiten nicht aufs Leben vor. Man erinnert sich an eine Aussage einer deutschen Schülerin auf Twitter „Ich bin fast 18 und hab

keine Ahnung von Steuern, Miete oder Versicherungen. Aber ich kann 'ne Gedichtsanalyse schreiben. In 4 Sprachen! Was schätzen Sie am Konzept des Gymnasiums und was halten Sie für verbesserungswürdig?

HF: Das Gymnasium ist keine Berufsausbildung, sondern eine „Allgemeinbildende Höhere Schule.“ Die Aufgabe der Schule ist es auch nicht, Gebrauchsanleitungen für Spezifisches zu vermitteln. Das würde keinen Sinn machen, denn die Steuererklärung von heute entspricht nicht der von morgen. Die Aufgabe der Schule ist sehr viel allgemeiner: die Entwicklung des jungen Menschen mit seinen Talenten und Potentialen unterstützen, spezifische Qualifikationen vermitteln und kreatives und systematisches Denken fördern. Und dazu gehört Mathematik genauso wie die Analyse literarischer Ausdrucksformen. Das gilt grundsätzlich auch für die „Berufsbildende Höhere Schule.“ Die Schwerpunktsetzung ist eine andere und die berufsspezifischen Qualifikationen nehmen einen größeren Platz ein, aber eines bleibt zentral: junge Menschen für ein selbstbestimmtes Leben vorzubereiten.

ET: Wie schätzen Sie die gesellschaftliche Verantwortung des Gymnasiums ein, z.B. bei der Vermittlung von Werten wie Toleranz, Demokratie oder Nachhaltigkeit?

HF: Diese Verantwortung tragen alle Schulen, und nicht nur diese. Ich möchte darauf hinweisen, dass wir hier die Eltern nicht völlig aus der Pflicht nehmen sollten. Die ersten Jahre der Prägung finden im Elternhaus statt. Werte wie Toleranz, Demokratie oder Nachhaltigkeit müssen auch dort immer wieder gelebt werden. Die Vermittlung von Werten ist etwas anderes als Vokabellernen und gelingt nur dann, wenn die Eltern mitziehen.

ET: Sie haben sicher Bildungssysteme anderer Länder kennen und schätzen gelernt. Wobei ich aus meiner eigenen Erfahrung mit anderen Schulsystemen sagen kann, es ist nicht alles Gold, was glänzt. Was kann Österreich von den Bildungssystemen anderer Länder lernen?

HF: Natürlich fallen uns da zuerst die PISA-Sieger wie die skandinavischen Länder oder Asien ein. Oder die Digitalisierungsweltmeister in den baltischen Staaten. Aber wie Sie gesagt haben: Es ist nicht alles Gold, was glänzt. Diese Länder sind auch schwer mit Österreich vergleichbar. Die Drill-Pädagogik in asiatischen Staaten möchte ich für unsere Kinder nicht. Und Länder, die weniger Kinder mit anderer Muttersprache haben, haben es leichter, bei standardisierten Tests gut abzuschneiden.

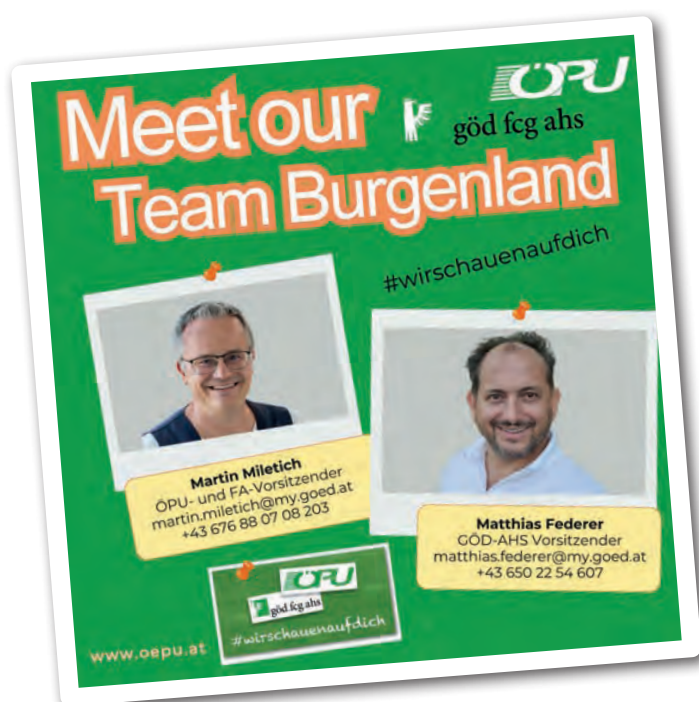
ET: Als Wissenschaftler und Universitätsprofessor – übrigens kannte ich sie noch als Lehrenden aus der Zeit mei-

nes Geografie-Studiums in Wien – muss Sie die vorherrschende Wissenschaftskepsis sehr beunruhigen. Auch für uns Lehrer:innen ist das eine große Herausforderung: Unsere Schüler:innen glauben Social Media oft mehr als uns.

HF: Das ist eine wesentliche neuere Aufgabe, die Lehrkräfte in allen Unterrichtsgegenständen übernehmen müssen – den Schüler:innen zu sagen: Prüft die Aussagen auf Plausibilität, prüft die Quellen, seid zunächst kritisch! Es macht keinen Sinn, Soziale Medien zu verdammen, sie sind Teil der gesellschaftlichen Realität. Nützen wir sie lieber zur Wissensvermittlung. Die Akademie der Wissenschaften hat deshalb das Projekt FÄKT entwickelt, um jungen Menschen wissenschaftliche Inhalte auf Augenhöhe zu vermitteln. Auf Edutube gibt es Videos inklusive Begleitmaterial für den Unterricht zu Themen wie KI, Gletscherschmelze oder Dialektforschung. Und dazu passend finden sich kurze Clips auf Plattformen wie Instagram. FÄKT wurde von Anfang an sehr gut angenommen und wird daher laufend weiter ergänzt.



ET: Herzlichen Dank für das spannende Interview! Und hoffen wir, dass uns das Gymnasium auch in seiner Langform erhalten bleibt!



OFFENER BRIEF

an die Parteivorsitzenden und Bildungssprecher:innen der im Parlament vertretenen Parteien

Vergesst die Schulen nicht!

Die ÖPU/FCG fordert die Politik auf, bei den Koalitionsverhandlungen den Schulen jenen Stellenwert zu geben, den sie verdienen.

Wir halten folgende Punkte für unverzichtbar:

- **Erhalt des Gymnasiums, auch in der Langform**
- **mehr Handhabe für Lehrer:innen bei Pflichtverletzungen von Schüler:innen**
- **wirksame Gewaltprävention an Schulen**
- **Optionsrecht zwischen altem und neuem Dienstrecht zur Attraktivierung des Lehrberufs**
- **zusätzliches qualitatives Unterstützungspersonal**
- **drastische Erhöhung der Budgetmittel für Schulen**

Nur so kann eine hochwertige Bildung unserer Kinder für die Zukunft gesichert werden.

Für Rückfragen:

Mag. Eva Teimel
Vorsitzende der ÖPU Österreich
eva.teimel@oepu.at
0676/3301660

Mag. Herbert Weiß
Vorsitzender der FCG-AHS Österreich
herbert.weiss@my.goed.at
0650/4001245



Meet our Team Kärnten

ÖPU göd fcg ahs



Manfred Jantscher
ÖPU/FA/GÖD-AHS Vorsitzender
manfred.jantscher@my.goed.at
+43664 5056283



Daniel Strauss
ÖPU Stv. Vorsitzender
daniel.strauss@my.goed.at
+43650 8351818

#wirschauenaufdich



www.oepu.at

Gemeinsam mit unserer Vorsitzenden und dem Team der ÖPU

ÖPU göd fcg ahs



#wirschauenaufdich

... setzen wir uns mit aller Kraft für die Anliegen der Kolleg:innen ein!

Zur Vermählung



wünscht das Team der ÖPU/FCG unserer Spitzenkandidatin alles Gute und Liebe!

Wir schauen auf dich...

- Optionsrecht zwischen altem und neuem Dienstrecht
- Erhöhung der Budgets & einfachere Abrechnung von Schulveranstaltungen
- Schutzkonzepte – ja – für alle Schulpartner



Mag. Georg Stockinger
Vorsitzender der ÖPU-AHS-FCG Salzburg

Wer die Forderungen der AHS-Gewerkschaft auf ihrer diesjährigen erweiterten Bundesleitung in St. Pölten verfolgt hat, kennt diese und eine Reihe weiterer wichtiger Anliegen unserer Landesvertretung, die wir der Politik gegenüber vertreten.

Dass sich diese „Bundesthemen“ auch in der alltäglichen Arbeit der Personalvertretung und der Gewerkschaft in Salzburg widerspiegeln, zeigen die vielen Anliegen, mit denen sich unsere Kolleg:innen regelmäßig an uns wenden.

Optionsrecht

Während in den Mittelschulen der Lehrermangel zur einem der Hauptprobleme im Schulalltag zählt, ist die Beschäftigungslage im Bereich der AHS fächer- und standortabhängig sehr unterschiedlich. Wenn eine Anstellung und ein Zweitvertrag in der Mittelschule notwendig sind, zeigen sich bei Lehrpersonen im alten Dienstrecht schnell die besoldungsrechtlichen Nachteile der alten APS-Verträge. Dasselbe gilt für Kolleg:innen, die vor teils wenigen Jahren als Quereinsteiger:innen zu

Konditionen den Dienst angetreten haben, die man ihnen heute eintretenden Kolleg:innen zu Recht nicht mehr zumutet. Natürlich ist im Allgemeinen aber für unsere Kolleg:innen in den AHS das alte Dienstrecht ungleich attraktiver.

Mit einem flexiblen Optionsrecht zwischen altem und neuem Dienstrecht könnte daher für Fairness gesorgt werden und das Lehramt sehr an Attraktivität gewinnen, was unser Anliegen ist und auch das des Dienstgebers sein sollte.

Reisekosten

In Salzburg ist man aktuell bemüht, das langjährige Abrechnungssystem für Dienstreisen und Schulveranstaltungen (altes Formularwesen in Papierform) auf neue Beine zu stellen. Wir setzen uns dafür ein, dass eine Veränderung auch eine tatsächliche Entlastung der einzelnen Lehrpersonen bringen muss.

Dass besonders in einem Flächenbundesland darüber hinaus eine spürbare Erhöhung des Reisekostenbudgets notwendig ist, steht außer Frage. Weiters braucht es zeitnah eine kräftige Erhö-

hung der seit Jahrzehnten nicht angepassten individuellen Abgeltungen für Schulveranstaltungen und Dienstreisen. Für diese Überzeugungen gilt es, den Dienstgeber zu gewinnen!

Gewaltschutz

Jedes Kind hat das Recht auf eine sichere und gewaltfreie schulische Umgebung! Das muss auch für das Lehrpersonal gelten! Die gesellschaftlichen Entwicklungen der letzten Jahre machen bekanntlich nicht vor den Schultüren halt. Schüler:innen wie Lehrer:innen haben ein Recht, angstfrei in die Schule zu gehen. Dazu wird es in manchen Bereichen auch wirksame Erziehungsmittel zur Verbesserung der Unterrichts- bzw. Schulsituation benötigen.

#wirschauenaufdich

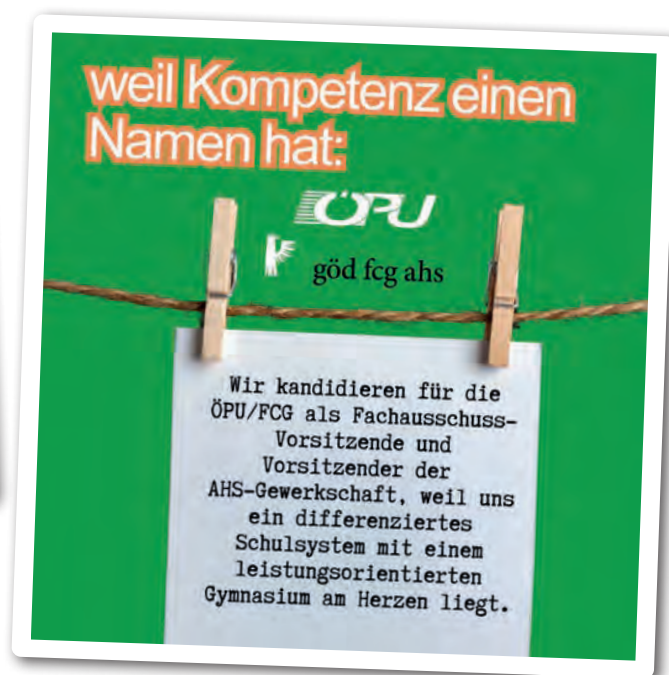
Damit wir eure Anliegen vor Ort erfahren und damit aus der Praxis bestens vertreten können, braucht es ein motiviertes, breit aufgestelltes und vielfältiges Team. Darum freut es uns sehr, dass wir uns auch in der kommenden Arbeitsperiode mit engagierten Kolleg:innen aus allen Regionen, Fächern und Altersgruppen um eure Anliegen kümmern werden.



Neue Frauenpower in Fachausschuss und Landesleitung:
Irene Schosseler, Veronika Springer, Sylvia Huber



Gruppenfoto der Salzburger ÖPU/FCG Vertrauenslehrer:innen



Ihre Werke nach neuem Lehrplan für die 3. Klasse der Sekundarstufe 1

Wir begleiten Sie sicher bei der Umsetzung der neuen Lehrpläne für das Schuljahr 2025/26. Stöbern Sie auf unserer Website durch jahrelang bewährte und nun entsprechend aktualisierende Unterrichtswerke für die Fächer **Biologie und Umweltbildung, Deutsch, Digitale Grundbildung, Geographie und Wirtschaftliche Bildung, Geschichte und Politische Bildung, Mathematik und Physik!**



Sie haben Fragen? Unser Kunden/Kundinnen-Service ist unter 0800 50 10 14 und service@westermanngruppe.at für Sie da.

Mehr erfahren ▶



Junge Quereinsteiger berichten



© Sabine Puchinger

*Simon T. und Andreas N. sind zwei sehr engagierte, junge Lehrpersonen, die als Quereinsteiger bei uns gestartet sind. Die Schulgemeinschaft wurde durch die beiden sehr bereichert. Sie bringen Expertise, den guten Außenblick und auch viel pädagogisches Feingefühl für unsere Schüler*innen mit. Zwei echte „Gewinne“!*

Mag. Sabine Puchinger (Direktorin BG/BRG Bruck/Leitha)

Simon: Okay, wir sind heute hier als zwei Quereinsteiger und wollen uns über den Quereinstieg unterhalten. Andi, wie bist du zum Quereinstieg gekommen?

Andi: Ich habe Biologie studiert und lange als Biologe gearbeitet. Dann bin ich kurzzeitig arbeitslos geworden und habe

mich dazu entschieden, ein normales Lehramtsstudium zu machen, um auf der sicheren Seite zu sein. In den biologischen Berufen ist es oft schwer, einen Job zu finden. Ich habe mein Lehramtsstudium fast abgeschlossen und kurz vor dem Ende gemerkt, dass ich mich eigentlich als Quereinsteiger zertifizieren könnte. Jetzt bin ich also über den Quereinstieg an die Schule gekommen. Für mich war der wichtige Aspekt eigentlich die Sicherheit des Arbeitsplatzes. Außerdem wollte ich immer schon mit Kindern und Jugendlichen arbeiten. Was war deine Hintergrundgeschichte?

Simon: Also, ich habe ursprünglich an der Montanuniversität in Leoben Kunststofftechnik studiert. Ich wollte eigentlich immer in die Privatwirtschaft und war nach dem Studium kurz bei einem Automobilzulieferer in Tirol tätig. Danach war ich bei einem großen Konzern im Bereich

Marketing und Vertrieb beschäftigt. Was mich allerdings auf Dauer gestört hat, war die Monotonie des Büroalltags. Acht Stunden am Tag vor dem Computer zu sitzen, war nichts für mich. Außerdem hat mir der Kontakt mit anderen Menschen gefehlt. Wie ist es dir in der Einstiegsphase als Quereinsteiger ergangen?

Andi: Also, ich sehe mich noch sehr in der Einstiegsphase, ich unterrichte das erste Jahr voll und ich finde, dass es sehr stressig ist, weil das Schulleben schon ein anderes ist als in der freien Wirtschaft. Man steht relativ schnell ganz alleine vor der Klasse und gleichzeitig hat man eine zusätzliche Belastung, weil man als Quereinsteiger noch Kurse an der PH besuchen muss, und das macht den ohnehin schon stressigen Alltag noch um ein Vielfaches stressiger. Wie ist es dir als Quereinsteiger gegangen?

Simon: Ich bin Quereinsteiger geworden, bevor das in Österreich populär wurde. Ich unterrichte jetzt im vierten Jahr und ich kann dem nur zustimmen, dass vor allem die ersten Wochen oder zumindest das erste Jahr ziemlich stressig ist, weil man eben ganz neu im Beruf ist und vor einer Klasse steht. Am Anfang war es für mich hilfreich, mit älteren Kolleginnen und Kollegen zu sprechen und sich von ihnen Tipps zu holen, zum Beispiel wie sie die Jahresplanung gestalten, welche Tipps sie für die Unterrichtsgestaltung haben usw. Da ich selbst nicht auf Lehramt studiert habe, würde mich interessieren, wie sehr dir das Lehramtstudium jetzt als Quereinsteiger weiterhilft.

Andi: Wie bereits erwähnt, studiere ich auch Lehramt, und ich merke deutlich, wie viel ich aus diesem Studium mitnehmen kann – insbesondere für meine Unterrichtsplanung und die Didaktik. Dennoch ist es so, dass auch junge Lehrer mit Lehramtsstudium oft nicht optimal auf die Praxis in der Schule vorbereitet sind und ähnliche Herausforderungen wie Quereinsteiger haben, die aus der freien Wirtschaft kommen. Ich sehe jedoch den Mehrwert beider Wege: Einerseits habe ich als Quereinsteiger ein sehr breites und tiefes Fachwissen, das mir in vielen Situationen hilft. Andererseits kann ich von der Didaktik und Fachpädagogik meines Studiums profitieren.

In gewisser Weise habe dadurch einen Vorteil im Vergleich zur ausschließlichen Lehramtsausbildung, da ich beide Perspektiven miteinander verbinden kann. Gibt es eigentlich etwas, was du aus der Privatwirtschaft vermisst?

Simon: Im Vergleich zur Privatwirtschaft fällt auf, dass man dort oft im eigenen Büro arbeitet, in Ruhe seine Aufgaben am Computer erledigen kann. Als Lehrer hingegen steht man vor einer Klasse mit bis zu 30 Schülerinnen und Schülern und wird ständig beobachtet. Man muss aufpassen, dass man keine Fehler macht und gleichzeitig muss man die ganze Klasse im Auge behalten. Das kann dann schon manchmal sehr anspruchsvoll und anstrengend sein.

Insbesondere als Klassenvorstand kommt zusätzlich zur Unterrichtstätigkeit die Verantwortung für individuelle Schülerbelange hinzu. Dazu zählen beispielsweise schwierige familiäre Situationen, wie Trennungen oder besondere gesundheitliche Herausforderungen. Diese zusätzlichen Anforderungen machen den Lehrertag noch anspruchsvoller als die Tätigkeit in einem Büro. Was ist für dich im Gegenzug zu der Privatwirtschaft als Lehrer komplett anders?

Andi: Ich habe festgestellt, dass mir die Flexibilität etwas fehlt. Als Lehrer spontan Urlaub zu nehmen ist leider

nicht möglich. Es fällt mir besonders auf, wenn Freunde verlängerte Wochenenden planen und ein paar Tage anhängen, während ich als Lehrer nicht einfach sagen kann, dass ich am Montag nicht in die Schule komme. Im Vergleich zur Privatwirtschaft ist das ein klarer Nachteil, den ich spüre. Zwar bieten die langen Ferien einen gewissen Ausgleich, aber die fehlende Flexibilität bleibt für mich ein spürbarer Nachteil. Man hat zwar mehr zusammenhängende freie Zeit, ist jedoch sehr eingeschränkt, was die Wahl der Urlaubszeiten angeht, und muss sich an die festgelegten Ferien halten.

Hinzu kommt, dass während der Unterrichtszeit das Stressniveau oft hoch ist – insbesondere, wenn Schularbeiten und Tests anstehen. Diese Belastungen machen den Alltag anspruchsvoll und lassen wenig Raum für spontane Auszeiten. Warum bist du am Gymnasium gelandet?

Simon: Dass ich am Gymnasium gelandet bin, war eher ein Zufall. Damals hatte ich mich in Niederösterreich als Lehrer beworben und recht schnell eine Rückmeldung vom Gymnasium Bruck an der Leitha erhalten, da dort eine Karenzstelle frei wurde. Das war im April, und etwa drei Wochen später stand ich bereits das erste Mal vor einer Klasse und hielt meine ersten Physikstunden. Wie ich letztlich an die Stelle gekom- →



men bin, war also wirklich eine Mischung aus Glück und Zufall. Und wie bist du ans Gymnasium gekommen?

Andi: Ich habe mich gezielt an diese Schule gewendet, da sie in der Nähe meines Wohnorts liegt und einen sehr guten Ruf hat. Zudem war es mir wichtig, mit Jugendlichen zu arbeiten, weil im Unterricht mit älteren Schülerinnen und Schülern oftmals spannendere und tiefere Themen behandelt werden können. Deshalb habe ich mich bewusst für das Gymnasium entschieden. Würdest du mit deiner jetzigen Erfahrung jeman-

dem anderen raten, sich als Quereinsteiger zertifizieren zu lassen?

Simon: Aus persönlicher Erfahrung kann ich sagen, dass der Schritt, Lehrer zu werden, für mich die beste Entscheidung war. Es bereitet mir große Freude, vor einer Klasse zu stehen, zu unterrichten und täglich mit Jugendlichen und Kindern zu arbeiten. Allerdings würde ich diesen Beruf nicht uneingeschränkt jedem empfehlen. Man muss wirklich eine Leidenschaft dafür haben, vor einer Gruppe zu sprechen, Wissen zu vermitteln und im Umgang mit jungen

Menschen Geduld und Engagement zu zeigen. Wenn diese Grundvoraussetzungen erfüllt sind – also der Wunsch, zu unterrichten, vor der Klasse zu stehen und anderen etwas beizubringen.

Andi: Ich stimme dir vollkommen zu – für mich ist der Lehrerberuf definitiv die richtige Wahl, das kann ich jetzt schon sagen. Wenn jemand das Gefühl hat, dass die Arbeit in der Schule und das Unterrichten vor einer Klasse gut zu einem passt, würde ich auf jeden Fall empfehlen, sich als Quereinsteiger zertifizieren zu lassen.

Radio GÖD Blitzgespräch

Steigende Aufgabenlast an den Gymnasien eindämmen!

Im Gespräch:

Herbert Weiß, Vorsitzender der AHS-Gewerkschaft

Eva Teimel, Vorsitzende des AHS-Zentralausschusses



Herbert Weiß



Eva Teimel



JETZT REINHÖREN!



Meet our Team Salzburg

ÖPU göd fcg ahs

Georg Stockinger
FA Vorsitzender AHS

Franz Saller
LL Vorsitzender AHS

#wirschauenaufdich

www.oepu.at

Wir setzen uns ein für:

ÖPU göd fcg ahs

- Optionsrecht zwischen altem und neuem Dienstrecht
- entlastendes Abrechnungssystem für Reiserechnungen
- Gewaltschutz für SchülerInnen und LehrerInnen
- Grattissupervision/Grattiscoaching
- Erhöhung des Schulbudgets
- mehr Unterstützungspersonal
- LehrerInnenausweis
- Attraktivierung des Lehrberufs

STABILITÄT & SICHERHEIT



Im Mittelpunkt
der Mensch

goedfcg.at

Herbert Weiß, der Vorsitzende der AHS-Gewerkschaft, veröffentlicht regelmäßig Gastkommentare in der Kleinen Zeitung. Die Sorge, dass in einer künftigen Bundesregierung „linke“ Bildungsideologien wieder Auftrieb bekommen könnten, ist groß. Das Thema „Gesamtschule“ könnte im zukünftigen Bildungsministerium von so genannten Expert:innen wieder forciert werden.



Eva Teimel äußerte sich im ORF NÖ zum kontroversiellen Thema „Integrationsunwilligkeit und Strafen.“ Sie betonte dabei, dass es nicht Aufgabe von Lehrpersonen sein kann, Strafen gegenüber Eltern zu exekutieren. Der ohnehin überbordende administrative Teil der Lehrer:innenarbeit würde damit enorm steigen. Die Politik ist gefordert, andere Mittel und Wege zu finden, Eltern zur Kooperation zu motivieren. Eltern mit ins Boot zu holen, sieht die Vorsitzende der ÖPU als wichtigen Baustein für ein gelingendes Miteinander. Daneben ist ein Unterstützungspersonal sowohl administrativer als auch psychosozialer Art unabdingbar, um den Lebensraum Schule zu attraktivieren.



AUSSENSICHT

Herbert Weiß hält nichts vom Vorschlag der Neos, die Volksschule auf sechs Jahre auszuweiten.

Die Gesamtschule wäre ein Rückschritt

Pünktlich vor der Nationalratswahl entdecken auch jene Parteien das Thema Bildung und deren Probleme, die sich ansonsten mit Kritik begnügen. Unterstützt werden diese Parteien von einigen Medien und vor allem von selbsternannten „Bildungsexperten“, die allzu gerne „gute Tipps“ geben. Deren Namen will ich gar nicht nennen. Bei einigen von ihnen führt nämlich allein die Nennung ihres Namens bei Lehrerinnen und Lehrern zu Magenkrämpfen.

Dass manche „Lösungsvorschläge“ unausgegoren oder schon sehr alte Hüte sind, zeigt, dass sie das Thema nicht wirklich ernst nehmen. Den Vogel hat wohl der Wiener Bildungsstadtrat (Neos) mit seiner Forderung nach einer sechsjährigen Volksschule abgeschossen.

Die Schule ohne Noten und „Leistungsdruck“ und natürlich die Gesamtschule zählen wieder zu diesen sogenannten „Lösungsvorschlägen“. Dass diese gerade aus dem linken Parteienspektrum kommen, wundert mich besonders. Glauben die Proponenten wirklich, dass sie damit „gleiche Chancen für alle“ erzielen können? Internationale Erfahrungen zeigen, durch Studien belegt, eindeutig, dass es ohne Differenzierung nicht geht.“

Internationale Erfahrungen zeigen, durch Studien belegt, dass es ohne Differenzierung nicht geht, dass es in Gesamtschulländern mehr Segregation denn je gibt. Dass in „Gesamtschulstaaten“ Differenzierung über die Geldtasche der Eltern erfolgt, indem sie ihre Kinder in teure Privatschulen schicken oder sich in Gegenden ansiedeln, die sich Ärmere, vor allem Migranten, nicht leisten können, kann nicht im Sinn von Parteien sein, denen Chancengerechtigkeit wirklich am Herzen liegt. Ich plädiere für eine sinnvolle Weiterentwicklung unseres Schulsystems. Diese braucht Zeit, die Berücksichtigung der Expertise der Lehrerinnen und Lehrer sowie Investitionen. Die Gesamtschule wäre für die Regierung vielleicht billiger, in Wahrheit aber ein großer Schritt in Richtung Rückzug des Staates aus seiner bildungspolitischen Verantwortung.

Herbert Weiß ist Chef der AHS-Lehrergewerkschaft.

Die Meinung in diesem Gastkommentar muss sich nicht mit jener der Redaktion decken.

Meet our Team Steiermark

ÖPU göd fcg ahs

Alexander Vormayr
Fachausschuss AHS
+43 660 517 33 65

Markus Kerschbaumer
Gewerkschaft AHS
+43 664 180 37 08

ÖPU göd fcg ahs
#wirtschauenaufdick

www.eepu.at

ÖPU Steiermark – weil Verlässlichkeit einen Namen hat!

ÖPU göd fcg ahs

Deine Stimme für die ÖPU ist eine Stimme für das Gymnasium!

Für unser Team stehen die Anliegen und Sorgen der Kolleg:innen immer im Mittelpunkt. Denn diese wissen am besten, wo der Schuh drückt, was die Schule braucht und was Schüler:innen weiterbringt.



DREI FRAGEN AN

EVA TEIMEL, VORSITZENDE DER ÖPU (ÖSTERREICHISCHE PROFESSOREN UNION) UND DES ZENTRALAUSSCHUSSES

Seit ihrem Berufseinstieg vor 27 Jahren als Lehrerin für Latein und Geografie an einem Gymnasium im Wiener Umland ist Teimel als Personalvertreterin auf verschiedenen Ebenen aktiv. Seit 2023 vertritt sie als Vorsitzende des Zentralausschusses (vergleichbar zum Personalrat) die rund 24.000 österreichischen Gymnasiallehrkräfte, unterrichtet nebenbei noch mit großer Leidenschaft und hat durch ihren bayerischen Mann in München eine zweite Heimat gefunden.



„Das Gymnasium in Bayern“ ist die Mitgliederzeitung des Bayerischen Philologenverbandes (bpv). Eva Teimel hat engen Kontakt zum Bayerischen Philologenverband und wurde gebeten, einen „Steckbrief“ für diese Zeitschrift (Auflage 27.000) zu verfassen.

1

Bildung: Was läuft gut und was müsste besser laufen?

E. Teimel: Unser differenziertes Schulsystem in Österreich fördert die Chancengerechtigkeit, indem es für jede Begabung und für jede Einzigartigkeit eines Kindes eine passende Schulart bietet. Die Talente und Fähigkeiten unserer Schülerinnen und Schüler sind genauso vielfältig wie unser bewährtes Schulsystem, bei dem die Durchlässigkeit, das bedeutet ein Umstieg in eine andere Schulart, jederzeit möglich ist. Besser laufen könnte die Sprachförderung vor dem Schuleintritt und begleitend zu Beginn der Schulkarriere, damit es durch mangelnde Sprachkenntnis zu keinem Bildungsverlust kommt.

2

Was hat Sie in Ihrer beruflichen Laufbahn bisher besonders beeindruckt?

E. Teimel: Mich beeindruckt immer wieder, wie sehr man als Lehrkraft die anvertrauten Schülerinnen und Schüler nachhaltig prägt. Wir müssen immer bedenken, dass wir Vorbilder in all unseren Handlungsweisen sind: wie wir uns in verschiedenen Situationen verhalten, wie wir an Dinge herangehen, wie wir mit jemandem umgehen. Oftmals wird das nicht während der Schulzeit klar, wie sehr wir Vorbilder für den weiteren Lebensweg unserer Schülerinnen und Schüler waren, aber es ist dann immer schön bei Klassentreffen Jahre oder Jahrzehnte später ein dementsprechendes Feedback zu bekommen, wie prägend man als Lehrkraft war. Erst letztes hat mir eine Schülerin gesagt, dass sie sich deshalb in der Schülerversammlung engagiert hat, weil sie gesehen hat, wie sehr mir die Vertretung der Lehrkräfte am Herzen liegt.

3

Ihr Bildungsheld oder -heldin?

E. Teimel: Für mich als Lehrerin an einem Gymnasium sind all jene Schülerinnen und Schüler Bildungsheldinnen bzw. -helden, die aus eigener Kraft und ohne Unterstützung aus dem Elternhaus das Gymnasium mit der Matura abschließen. Wer von daheim nicht vorgelebt bekommt, dass Bildung ein wichtiges Gut ist, und wer von daheim nicht die Unterstützung erlebt, die es zum Durchhalten und Dranbleiben braucht, hat es schwerer. Umso mehr Hochachtung muss man dann diesen Jugendlichen zollen, die den Wert einer höheren Bildung erkennen und sich intrinsisch motiviert anstrengen, diese auch zu erreichen.

Wir sind Botschafter- schule des Europäischen Parlaments!



Mag. Renate Kolm

Mary Ward Privat-ORG Krems

Senior-Botschafterin des Europäischen Parlaments

Theoretische Inhalte so praxisnah wie möglich zu unterrichten – das kann sich bei politischen Themen mitunter schwierig gestalten. Hier gibt es aber auch die verschiedensten Möglichkeiten, mit Politiker:innen oder politischen Institutionen in Kontakt zu treten. Eine davon möchten wir im Folgenden aufzeigen. Dem Parlament der Europäischen Union ist es ein Anliegen, seine Bürger:innen und Wähler:innen, vor allem die Jüngsten unter ihnen, mit ins Boot zu holen und Aufklärungsarbeit zu betreiben, um zu erkennen, welche Bedeutung die EU für den Alltag hat.

len gespannt. Ziel von sogenannten Botschafterschulen ist es, das Bewusstsein für Europa und für das Europäische Parlament sowie die europäische Demokratie bei jungen Menschen zu fördern. Mittlerweile gibt es 2.000 Schulen in der gesamten Europäischen Union, die Teil dieses Netzwerkes sind. Wie sich das im Schulalltag umsetzen lässt, zeigt das Mary Ward Privat-ORG in Krems.



Die Senior-Botschafterinnen Renate Kolm und Verena Kaltenecker initiierten das Projekt an der Schule. Zunächst wurde ein einjähriger Zertifizierungsprozess gestartet, bei dem Seminare besucht und Aufgaben bearbeitet wurden. Der wichtigste und erste Schritt war aber die Organisation eines Botschafter-Teams, bestehend aus Seniorbotschafter:innen, also den Lehrer:innen, die das Pro-

jekt betreuen, und aus engagierten Schüler:innen, den Juniors, die die Inhalte in der Praxis umsetzen.

Für die Auswahl der Junior-Botschafter:innen wurde ein Bewerbungsprozess gestartet. Die interessierten Schüler:innen verfassten zunächst ein Motivationsschreiben und konnten sich anschließend bei einer Art Hearing, in dem es um EU-Themen ging, beweisen. Für die Schule mit ca. 120 Schüler:innen wurden drei Junior-Botschafter:innen ausgewählt. In Zusammenarbeit werden nun laufend Inhalte erarbeitet, die man als Botschafterschule umsetzen will.

Besonders im heurigen Jahr der Europawahl informierten die Juniors in einem Rundgang durch die Klassen über die Spitzenkandidat:innen und die einzelnen Parteien und versuchten so besonders die Jungwähler:innen anzusprechen.



CONNECT, LEARN AND EXPERIENCE THE EU!

Um dies umsetzen zu können, wurde in den Mitgliedsstaaten ein Netz aus Schu-

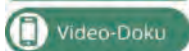


Um die Schüler:innen besser erreichen zu können und sich dabei nicht nur auf den Unterricht beschränken zu müssen, erstellten sie noch einen eigenen Youtube- und TikTok-Kanal. Darin präsentieren sie regelmäßig ihre Vorhaben, stellen wichtige Themen zur Diskussion vor und geben Einblick in ihren Alltag als Junior-Botschafter:innen.



Zu den bisherigen Highlights, die im Rahmen des Botschafter-Projekts verwirklicht wurden, zählt der Besuch der bis 2024 amtierenden Vizepräsidentin des Europäischen Parlaments Evelyn Regner. Sie stellte sich in einer Diskussionsrunde rund um die Themen Gleichstellung, Steuergerechtigkeit und soziales Europa den Fragen der Schüler:innen, die diese im Rahmen des GWB-Unterrichts erarbeitet hatten. Die Junior-Botschafter:innen fungierten hier als Moderator:innen der Diskussionsrunde.

Außerdem wurden verschiedene Institutionen der Europäischen Union im Zuge einer Brüssel-Reise besucht. Dabei wurde man als Botschafterschule sehr herzlich willkommen geheißen und bekam spannende Einblicke in den Alltag der Abgeordneten der Europäischen Union. Den Junior-Botschafter:innen wurde im Zuge der Reise auch ein Blick hinter die Kulissen der EU gewährt, verbunden mit dem Angebot eines Praktikumsplatzes für die Zeit nach der Schule.



Aktivitäten wie diese werden laufend auf der EPAS-Plattform des Verbindungsbüros des Europäischen Parlaments in Österreich gepostet.

Alles in allem stellt das Projekt der EU-Botschafterschulen ein vielseitiges Konzept dar, das sich im Schulalltag sehr gut umsetzen lässt, vor allem wenn es darum geht, den Schüler:innen zu zeigen, wie sie sich politisch engagieren können und welche Verantwortung sie als europäische Bürger:innen tragen.

*Die Senior-Botschafterinnen
am Mary Ward Privat-ORG Krems:
Mag. Verena Kaltenecker, unterrichtet
Geografie und wirtschaftliche Bildung,
Wirtschaftskompetenz
Mag. Renate Kolm, unterrichtet Deutsch und
Geschichte/Politische Bildung*

Das Wort aus dem Konferenzzimmer

Durch meine zahlreichen Schulbesuche habe ich in den letzten Jahren viele Konferenzzimmer kennengelernt. Die Bandbreite ist groß: kleine, dunkle Räume mit kaum Platz für alle Kolleg:innen, große, lichtdurchflutete Räumlichkeiten oder mehrere Arbeitsräume innerhalb der Schule, in denen die Lehrer:innen nach Fachgruppen zusammensitzen. Es gibt Konferenzzimmer, in denen eine Lehrkraft keinen festen Sitzplatz hat, sondern sich dort hinsetzt, wo gerade etwas frei ist. Manchmal müssen Kolleg:innen sich aufgrund von Platzmangel sogar einen Sitzplatz teilen. Andererseits gibt es auch Konferenzzimmer, die tatsächlich den Eindruck eines gut ausgestatteten Arbeitsplatzes vermitteln: große Schreibtische, Ablagemöglichkeiten, für die eigenen Geräte vorgesehene Steckdosen und die Möglichkeit einer gewissen Privatsphäre.

Viele Konferenzzimmer tragen ihren Namen jedoch irreführend: Dort können nämlich in der Realität keine Konferenzen abgehalten werden, da sie oft viel zu klein sind oder das Mobiliar dafür ungeeignet ist. Vielmehr dienen diese Räume in vielen Schulen als Pausen- oder Arbeitsbereiche für die Lehrkräfte. Wer jedoch einmal versucht hat, in einem Raum konzentriert zu arbeiten, in dem in Pausen viele Menschen auf engem Raum zusammensitzen und wo auch in Freistunden ein gewisser Lärmpegel herrscht, wird schnell feststellen, dass professionelle Vorbereitungs- und Korrekturarbeiten in diesem Umfeld gar nicht möglich sind.

Wenn ich an meine eigene Schulzeit zurückdenke, war das Lehrerzimmer eine „No-Go-Area“. Wollte man etwas von einem Lehrer oder einer Lehrerin, klopfte man vorsichtig an die Tür. Dann öffnete sich die Tür einen Spalt, man wurde nach dem Anliegen gefragt und konnte einen kurzen, heimlichen Blick hineinwerfen. Zutritt war strengstens verboten. Daran hat sich bis heute nichts geändert, und ich muss immer schmunzeln, wenn Schüler:innen vor der Tür stehen und verstohlen in unsere heiligen Hallen blicken. Das Konferenzzimmer hat tatsächlich den Nimbus des Allerheiligsten. Ja, es ist an sehr vielen Schulen unser einziger Rückzugsraum, wo wir unter uns sein können, wo wir unser Chaos haben dürfen und frei miteinander fachsimpeln, plaudern oder auch scherzen können. Manchmal ist unser Konferenzzimmer nichts anderes als eine große Klasse, in der gerade Pause herrscht. Vielleicht ist es genau das, was unsere Schüler:innen so neugierig macht.

Eva Teimel



**Buchtipp von Mag. Werner Hittenberger
(Vors. der AHS-Gewerkschaft Oberösterreich)**

Marina Münkler (2024): Anbruch der neuen Zeit. Das dramatische 16. Jahrhundert. Rohwolt, Berlin (544 Seiten), € 35,- ISBN 978-3-87134-176-2

Der Autorin gelingt es in vortrefflicher Weise, Einblicke zu gewähren in eine Welt, die geprägt ist von Widersprüchen. So treffen die „Wilden“ einer „neuen Welt“ auf „Heilige“ und Gläubige aus der alten, die sich aber selbst im religiösen Umbruch befindet. Einerseits wird das Christentum zu einer Weltreligion, andererseits erfolgt eine Spaltung mit weitreichenden Folgen. Die Auseinandersetzung mit den „Türken“, die Medienrevolution und der Widerspruch von Forschung und Aberglauben prägen diese Ära der „Kleinen Eiszeit“. Münkler gelingt es in außerordentlich stilvoller Weise, dieses „lange“ 16. Jahrhundert von vielen Seiten zu beleuchten und zu zeigen, wie viele Parallelen zu unserer Zeit bestehen.



Buchtipp von MMMag. Gertraud Salzmann

Eckhart Tolle (2024): Jetzt! Die Kraft der Gegenwart. Arkana (272 Seiten), € 19 ISBN 978-3-442-34558-8

„Jetzt! Die Kraft der Gegenwart“ von Eckhart Tolle ist ein inspirierendes Werk, das Lehrer:innen eine wertvolle Perspektive auf Achtsamkeit und Bewusstsein bietet. Tolle zeigt auf verständliche Weise, wie man aus dem Gedankenkarussell aussteigt und im Hier und Jetzt ankommt – eine Fähigkeit, die im hektischen Schulalltag oft verloren geht. Für Lehrer:innen, die täglich zwischen Unterrichtsvorbereitung, Korrekturmarathon und Pausenaufsicht hetzen, könnte dieses Buch ein kleiner Lichtblick sein. Es lädt dazu ein, nicht nur für die Schüler:innen präsent zu sein, sondern auch für sich selbst – und das mit einer Leichtigkeit, die man sich im Klassenzimmer wünschen kann. Ein echter Geheimtipp, um wieder bewusst durchzuatmen und zu genießen! Unbedingt lesenswert für alle Pädagog:innen.





LERCHE Lesekongress
LESEN ERÖFFNET CHANCEN

LESESTARK. PRAXISNAH. FLEXIBEL.

/ DAS ONLINE-LESE-EVENT DES JAHRES /

21.+22. NOVEMBER 2024

IM BLICK:

**INTERKULTURELLE
BILDUNG DURCH LITERATUR**

GRUSSWORT

Bundespräsident Dr. Alexander Van der Bellen

KAMINGESPRÄCH

Dieser Dialog widmet sich der Leseförderung von Kindern mit unterschiedlichen sozio-emotionalen Herausforderungen. Philipp Nussböck, öbv-Geschäftsführer, spricht mit Autismus- und ADHS-Trainerin Mag. Michaela Hartl.

STARGAST

Autor und Multiprofessionist PD Dr. Mag. Raoul Schrott spricht über sein neues Buch *Atlas der Sternenhimmel und Schöpfungsmythen der Menschheit*. Eindrucksvoll zeigt er, wie Literatur Schüler*innen bereichern kann.

PODIUMSDISKUSSION

Expert*innen unterschiedlicher Disziplinen erörtern, wie Leseförderung und interkulturelle Bildung bei wachsender Diversität im Klassenzimmer gelingen kann.

**JETZT KOSTENFREIEN
PLATZ SICHERN!**
www.lerche-lesekongress.at



Kneissl-Reisende erleben mehr ...

Sevilla, Plaza de España © Stefano Vateri / Alamy Stock Photo

Kneissl
touristik
Studien Erlebnis Reisen

Lissabon mit Ausflügen

+ Ausflug nach Sintra und Cascais

+ Ausflug Blaue Küste/Arrábida Naturpark

28.12.24 - 1.1.25, 14. - 18.4.2025 Flug ab Wien, Bus, zentrales ****Hotel/NF, Ausflüge, Eintritte, RL **€ 1.440,-**

València

+ Ausflug nach Teruel und Albarracín

28.12.24 - 1.1.25, 12. - 16.4., 17. - 21.4.2025 Flug ab Wien, Transfers, Ausflug ****Hotel/NF u. Silvester-Dinner (1. T.) bzw. Paella-Essen (2. Termin), Eintritte, RL **ab € 1.390,-**

Malta mit Gozo

+ Haferrundfahrt in Valletta

31.12.24 - 5.1.25, 15. - 21.4.2025 Flug ab Wien, Bus/Kleinbus, ****Hotel/HP, Ausflüge, Haferrundfahrt, Eintritte, RL **ab € 1.450,-**

Kampanien:

Golf von Neapel u. Sorrent

+ Amalfitana, Vesuv und Insel Capri

+ Pompeji, Oplontis, Herculaneum und Paestum

29.12.24 - 5.1.25, 13. - 20.4.2025 Flug ab Wien, Bus, ****Hotel/HP, Silvester-Galadinner (1. Termin), Schiffahrt, Eintritte, RL **ab € 2.350,-**

Andalusien ausführlich

Einzigartige Städte u. Landschaften in Südspanien

28.12.24 - 4.1.25, 16. - 23.2., 12. - 19.4.2025 Flug ab Wien, Bus, meist ****Hotels/tw. HP u. Silvester-Dinner (1. Termin), Eintritte, RL **ab € 2.290,-**

Marokkos Königsstädte

Rabat - Meknès - Fès - Marrakesch

+ UNESCO-Welterbe Essaouira am Atlantik

30.12.24 - 6.1.25, 1. - 8.2., 12. - 19.4.2025 Flug ab Wien inkl. AIRail ab Linz, Bus/Kleinbus, **** u. *****Hotels und 1x Riad/HP, Silvesterdinner (1. Termin), Eintritte, RL **ab € 1.890,-**

Höhepunkte Südafrikas

+ Mkhaya Big Game Reserve in Eswatini

25.12.24 - 5.1.25, 11. - 22.4.2025 Flug ab Wien, Bus/Kleinbus, *** und ****Hotels/meist HP, Gamedrives, Bootsfahrt, Eintritte, RL **ab € 3.550,-**

Oman Rundreise - Abu Dhabi

+ Besuch des Louvre in Abu Dhabi

26.12.24 - 4.1.2025 Flug ab Wien, Bus/Kleinbus, Geländefahrzeuge, *** u. ****Hotels u. 1x Wüsten-Camp/meist HP, tw. VP, Schifffahrt, Eintritte, RL **€ 3.690,-**

Indien: Goldenes Dreieck

+ „Tiger Project“-Nationalpark Ranthambore

1. - 8.2., 12. - 19.4.2025 Flug ab Wien, Bus/Kleinbus, ***Lodge u. ****Hotels/HP, 2x VP, Bootsfahrt, Rickshaw-Fahrt, Gamedrives, Eintritte, RL **€ 1.950,-**

Höhepunkte Mexikos

Vom Hochland bis zur Karibikküste in Yucatan

21.12.24 - 6.1.2025 Flug ab Wien, Bus/Kleinbus, meist ****Hotels/NF, Eintritte, RL **€ 4.990,-**

